

Kunst aus der Einhornhöhle

Wie schlau war der Neandertaler? Forscher finden im Harz ein 51000 Jahre altes Schmuckstück

Von Christina Sticht

Hannover. Forscher haben einen von einem Neandertaler verzierten Riesenhirsch-Knochen in der Einhornhöhle im Harz entdeckt. Der Fund sei eine Sensation, denn er zeige, dass unser genetisch nächster Verwandter vor mehr als 50000 Jahren schon erstaunliche kognitive Fähigkeiten hatte, teilte die Universität Göttingen am Montag mit. Lange galt der Neandertaler als vergleichsweise primitiv. Zwar ist inzwischen bekannt, dass er Werkzeuge und Waffen herstellte, doch Schmuck, Höhlenmalereien oder kleine Figuren wurden bisher fast ausschließlich aus jüngerer Zeit entdeckt, als sich der aus Afrika kommende Homo sapiens in Europa verbreitete.

Auf dem kompakten Zehenknochen ist ein Winkelmuster bestehend aus sechs Kerben eingeritzt. Man habe eine Seite zur Schauseite gemacht, sagte der Archäologe Thomas Terberger. Der Knochen lasse sich auch hinstellen, unten gebe es ein Muster aus vier weiteren kurzen Kerben. Das Objekt sei ein Hinweis darauf, dass schon der Neandertaler ein ästhetisches Empfinden hatte und wohl über Symbole kommunizierte. „Dies spricht für eine eigenständige Entwicklung der kreativen Schaffenskraft des Neandertalers.“ Die neuen Erkenntnisse veröf-

fentlichte das Forscherteam in der Fachzeitschrift „Nature Ecology and Evolution“.

In Frankreich wurden bisher wenige von Neandertalern geschaffene Anhänger und Klauen als Schmuckobjekte gefunden sowie einfache abstrakte Motive an Höhlenwänden in Spanien. Der neue Fund aus der Einhornhöhle sei eine der komplexesten bisher bekannten künstlerischen Ausdrucks-

formen von Neandertalern, schreibt die Londoner Forscherin Silvia Bello in einem Kommentar des Fachjournals.

Der Zehenknochen mit dem Muster ist fast sechs Zentimeter lang, knapp vier breit und etwa drei Zentimeter dick. Er wurde 2020 unter Jagdbeuteresten im Eingangsbereich der Höhle in der Nähe von Herzberg am Harz gefunden – bei einer Grabung des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Das Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung an der Universität Kiel bestimmte für den Knochen mit der Radiokarbonmethode ein Alter von über 51000 Jahren. Es ist somit viel älter als die rund 40000 Jahre alten Neandertaler-Schmuckobjekte aus Frankreich.



**Sechs Zentimeter großes Schmuckstück:
Der Knochen aus der Einhornhöhle.**

FOTO: VOLKER MINKUS/
NDS. LANDESAMT FÜR
DENKMALPFLEGE/DPA